

Tages-Anzeiger · Montag, 15. Dezember 2008

Einmannstück erfolgreich aufgeführt

Das Theater Synthese in Uster feierte am Wochenende die Premiere seiner Profi-Abteilung. Bruno Kocher spielte sein eigenes Stück «Am Ende bleibt nur Anfang».

Von Raphael Brunner

Uster. – Aller Anfang ist schwer. Besonders wenn man eigentlich schon am Ende ist wie Dr. Blum (Bruno Kocher) im Theaterstück «Am Ende bleibt nur Anfang». Der einst hochgejubelte Softwareentwickler hat alles verloren. Beruf, Frau, Kind, Freunde und gesellschaftliches Ansehen sind weg. «Das Geld schmilzt dahin wie ein Haufen Schnee in der Sonne.» Schuld sind die anderen. Alle anderen, besonders aber die Frau. Ganz allein steht Blum da, nur noch mit seinem eigenen Computer kommunizierend, und sieht je länger, je mehr nur noch das Ende. Doch die radikale Lösung bleibt aus. Am Schluss schimmert Hoffnung durch, und ihm wird klar: Was es braucht ist die wirkliche Bereitschaft, einen neuen Anfang zu wagen.

Mit dem von Schauspieler Bruno Kocher selbst geschriebenen Monodrama wagte auch das bisher als Theaterstudio fungierende Theater Synthese einen Anfang. Die Lancierung eines professionellen Theaters in Uster. Und wie auf der Bühne ist auch in der realen Welt der Kultur-

betriebe aller Anfang nicht leicht. So fanden sich am zweiten Abend der drei Premiere-Aufführungen nur knapp 30 Zuschauer im Ustermer Qbus ein.

Sich Stück auf den Leib geschrieben

Dass trotzdem von einem gelungenen Start des Profitheaters in Uster gesprochen werden kann, lag an der Aufführung selbst. So hat sich Bruno Kocher das bitterkomische Mobbingstück über den mit seinem Schicksal hadernden Dr. Blum genau auf den Leib geschrieben. Die vergrämte Mimik, das aufgequollene Gesicht, die frustrierten Gesten und die schnoddrige Sprache kamen überzeugend rüber. Der mit rollenden Augen, scheinbar end- und ziellos vorgetragene Monolog wirkte glaubhaft und echt. Hier erhob ein ausgebooteter Mann Anklage gegen eine ihn ungerecht behandelnde Welt. Dabei merkt er allzu lange nicht, dass in Wahrheit die Schuld bei ihm selbst liegt. Bei seiner Weigerung, sein eigenes Tun zu reflektieren.

Dieses in der Film- und Theaterwelt häufig verwendete Motiv des Abgestürzten vermochte das Publikum über eineinhalb Stunden in seinen Bann zu ziehen. Dazu beigetragen hat neben dem ausdrucksstarken Spiel von Bruno Kocher auch die sorgfältige Inszenierung von Regisseurin Anjelika Smirnova Oberholzer. Darin nahm Blums Computer eine wichtige Bedeutung ein. Er bildete das optische und auch inhaltliche Zentrum, mit welchem der in seiner zunehmend verwahr-

losten Wohnzimmer herumirrende Blum eine Art Zwiesprache führte. Von diesem immer wieder nach Lösungen zu Themen wie «Schutz vor sexwütigen Vamps» oder «Rückgewinnung der Familie» durch-

sucht, entpuppt er sich schliesslich als dessen unterdrücktes inneres Ich. Auch wenn diese Auflösung fehlte, resultierte zum Schluss ob des Gebotenen ein langer und warmer Applaus des Publikums.



BILD RENÉ KÄLIN

Bruno Kocher: Glaubwürdiger Darsteller im eigenen Monodrama.

Arbeit für Kinder, Laien und Profis

Der Auftakt zu einem professionellen Theaterbetrieb in Uster ist gelungen, auch wenn der Publikumserfolg ausgeblieben ist. Nur gerade 75 Zuschauer sahen die drei Aufführungen im Qbus. Ein professionelles Theater habe bisher gefehlt, fand neben dem Publikum auch Regisseurin und Initiatorin Anjelika Smirnova Oberholzer.

«Schliesslich ist Uster eine Stadt, und jede Stadt braucht ein richtiges Theater.» Die gebürtige Russin ist professionelle Schauspielerin und leitet seit 2003 ihr eigenes Theaterstudio «Synthese». Dort werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene in mehrjährigen Kursen zu Schauspielern ausgebildet, um danach auf professionellem Niveau arbeiten zu können.

Die Profi-Abteilung von «Synthese» soll darum auch ein Ziel und Vorbild für die Theaterschüler sein, mit welchem sie sich identifizieren können. Die

grundsätzliche Idee ist aber, einen Beitrag zur Kultur mit Niveau in Uster zu leisten. Uster habe schon jetzt ein grösseres kulturelles Angebot als viele dächten, sagt Anjelika Smirnova. «Unser Ziel mit dem Theater ist es, diesem Angebot auch ein überregional erkennbares Gesicht zu geben.»

Die nächsten Aufführungen des Theaters Synthese im Qbus bestreiten die Unterländer Kammerspiele Seeb. Die Truppe gastiert mit dem Thriller «Revanche». Dafür sind zwischen dem 5. und 14. Februar sechs Aufführungen geplant. Die nächste Eigenproduktion auf semiprofessioneller Stufe ist «Du kannst» mit acht Aufführungen von Ende April bis Mitte Mai.

Im Juni 2009 sollen dann im speziell als Theater eingerichteten Saal der Alterssiedlung Kreuz Schüleraufführungen von «Die zertanzten Schuhe» und «Die Brücke» folgen. (rbr/hgi)

